

Prämiiert Frankfurt am Main 1881, Stuttgart 1897: Gold Medaille.

Göppinger Sauerbrunnen Tafelmasser I. Ranges.

Rein natürlich kohlensäures Mineralwasser garantiert ohne jeden Zusatz.

Beliebtestes diätetisches Erfrischungsgetränk. Vorrätig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Niederlage bei
**Eugen Heess,
Schorndorf.**

Wenn Sie sich für wenig Geld einen kräftigen und schmackhaften Saft einlegen wollen, so machen Sie einen Versuch mit
Etter's Fruchtssaft

Etter's Fruchtssaft zur Bereitung von Etter's Safttrunk bezieht man in Originalpackungen à 4, 6, 8, 10 und 12 Liter, ausreißend für ca. 50, 75, 100, 125 und 150 Liter besten Safttrunk, oder ausgemessen zu Markt 4.75 für 5 Liter durch die Verkaufsstelle von **H. Moser, Conditorei, Schorndorf, Joh. Müller, Unterbach, Hermann Kurz, Schornbach, Carl Meuschel, Gerad** etc. oder wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nachnahme von **Wilhelm Etter, Fruchtstoffkellerei, Sigmaringen, Hohenzollern.**

und Sie werden sicher hochbefriedigt sein. Der aus Etter's Fruchtssaft hergestellte Safttrunk erweist sich in Tausenden von Familien der größten Befriedigung und gewinnt täglich neue Freunde.

Apfelmost
hat zu verkaufen
D. Fritz jun., Farber, Geßlach
Es wird jedes Quantum abgegeben.

Botengeschäft
samt Fuhrwerk u. Haus mit guter Kundschaft zwischen Stuttgart und einer Landstadt ist sofort billig zu verkaufen. Näheres durch
Karl Meent in Waiblingen.

Vortrag im Cv. Vereinshaus.
Nächsten Sonntag den 17. d. M., abends 8 Uhr wird Herr Missionar **Wirth** aus der Württembergischen Gemeinde im Vereinshaus über
Graf von Zinzendorf sprechen. Hierzu ist jedermann freundlich eingeladen.

Consum-Verein Schorndorf
c. o. m. b. s.
Bekanntmachung!
Besonderer Beschlüsse halber bleibt unser Laden nächst Dienstag den ganzen Tag und Mittwoch bis mittags 12 Uhr
geschlossen!
Der Vorstand.

Sonntag den 17. d. Mts.
Grosses Konzert
im Gasthaus z. Adler in Winterbach.
Anfang 8 Uhr nachmittags.
NB. Ausgeszeichnetes Bier und
Wetzelsuppe.
Hierzu ladet höflich ein
Stockinger zum Adler.

Wostroffinen
in 6 verschiedenen Sorten empfiehlt sehr billig
Carl Welker b. d. Kirche.

Barbarossa-Restaurant
auf
Elisabethenberg
Station Waldhausen bei Lorch.
Neu eröffnet!

Man erhält in wenigen Minuten mühelos in unerreichter Schmackhaftigkeit und Nährkraft

mit MAGGI'S Gluten-Kakao in Würfeln, ein ausgezeichnetes KAKAO-FRÜHSTÜCK für	5 Pf.
mit MAGGI'S Gemüse- und Kraftsuppen 2 Portionen vorzüglicher SUPPE für	10 Pf.
mit MAGGI'S Bouillon-Kapseln 2 Portionen kräftiger FLEISCHBRÜHE für	12 Pf.
mit MAGGI'S Bouillon-Kapseln 2 Portionen feinsten KRAFTBRÜHE für	16 Pf.

Maggi's zum Würzen, wovon wenige Tropfen genügen, um augenblicklich alle Suppen überraschend gut und kräftig zu machen. Ein Probefläschchen für

Größe der Flaschen: No. 1 No. 2
Original M. —.65 1.10
Wenn nachgefüllt —.45 —.70
Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

Tafelgetränk I. Ranges

Gerolsteiner Sprudel

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Anerkennungsempfehlen als wohlthuendes Getränk bei Magenleiden, Blasen- und Nierenleiden.

Depot: **Eugen Heess.**
Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

Morgen Sonntag
Gefrorenes.
Conditorei & Café Moser.

Sattine
Schweizer- und Emmentalerkäse, feine
Algäuer Kräuterkäse, la. Pimburger, sowie zu gegenwärtiger Besuchszeit eine Partie
Bachsteinkäse, säubere Weise per Pfund von **28 Pfg.** an empfiehlt
D. Schurr b. Forsthaus.

Prima fette Emmentalerkäse, prima fette reife Pimburgerkäse empfiehlt künftighin
Adolf Finckh.

Pension Waldburg, Böblingen.
Luftkur. 520 m ü. d. M. empfiehlt ihre gut eingerichteten hübschen Zimmer für Kurgäste, Wälder im Hause. Schöne Anlagen, übergehend in ausgedehnte prächtige Wälder mit neu angelegten Spazierwegen, Mäusenricht. Gute Restauration; für Gesellschaften freundlich. Solale, billige Preise.
Der Eigentümer: **W. Dinkelacker;** der neue Wächter: **Julius Grombach.**

3. Göppinger's
Fournierhandlung
26. Stuttgart, Olgastraße 26.

Fahrrädern u. Nähmaschinen
sowie allen dazu gehörigen Ersatzteilen, eröffnet haben, bitten wir um gütiges Wohlwollen.
Gebrüder Krophner, Schorndorf.
Reparaturen aller Art werden prompt und billig besorgt. P. O.

Wegen baulichen Veränderungen
unterstelle ich mein großes Lager in
Guch und Zuckskin, Kleiderstoffen, Baumwollwaren, Aussteuerartikel, Vorhang- u. Läuferstoffen einem
Räumungs-Verkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Der Vorrat in fertigen
Herren u. Knabenanzügen, Tuchhosen in allen Größen, Werktagshosen in allen Größen, Werktaganzüge für Knaben von 3-14 Jahren wird zum Selbstkostenpreis abgegeben.
J. Böhler.

Gebr. Haas
Borax-Kernseife
mit der **Palme** gibt es nur in Halbpfundstücken à 15 Pfg. und in Doppelstücken ca. 2/3 Pfd. à 20 Pfg. Jedes Stück ohne Ausnahme trägt die Schutzmarke **Palme.**
All. Fabr. **Gebr. Haas, Aalen.**

2 Zimmer, Küche, Keller und Nebenraum, Ecke der Berg- u. Rippertstr., sind auf 1. Juli zu vermieten.
Thoma, Metzgerin.

Zu vermieten auf ersten Oktober die
Beletage
mit vier bis sechs Zimmern, samt reichlichen Zubehören zum Alleinbewohnen in einem freistehenden Hause mit Garten. Auskunft erteilt die Red.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am 1. Sonntag nach Trin. (17. Juni 1900)
Vorn. 9 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Schott.
Vorn. 10 Uhr Kindergottesdienst Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde Herr Dekan Hoffmann.
Katholische Kirche.
(17. Juni)
Gottesdienst 10 Uhr.

Bäckerei und Wirtschaft
mit 5000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen und zu beziehen. Näheres
Karl Meent, Waiblingen.

Hausverkauf.
In der Oberamts- und Poststadt Waiblingen ist ein neu erbautes Haus mit 2 Wohnungen, Scheuer, Stallung und Garten sofort zu verkaufen. Näheres bei
Karl Meent, Kaufmann, Waiblingen.

Pferd-Verkauf.
Ein schöner, schwerer 7jähr. Fuchswallach, belg. Rasse, ist wegen Saumzeit zu verkaufen.
Für die Ökonomie würde sich das Pferd noch ganz besonders eignen.
Nähere Auskunft erteilt
Oberamtsrat Hegel, Cannstatt a. N.

Heugras
verkauft von **Kuads We.**
Das Heugras
von 3 Viertel in der Reihhalbe und 3 Viertel im Segnach, sowie 60 ar im Holzberg verkauft am Mittwoch abend um 8 Uhr.
Elisabeth Schneider.

Media-Schweiß-Socken
vorzüglichstes Tragen bei Fußschweiß,
zu haben bei
Gotthilf Steiger.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.20. — Inseratspreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., Reklamazeilen 20 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Anzeigerbeilage.

№ 91. Montag den 18. Juni 1900. 65. Jahrgang.

Die Pariser Weltausstellung.
5.
Die Böckerstraße 1.

In der Rue des Nations, wo sich die Kultur-Völker der Erde ein Stellbildnis gegeben haben, erfreuen sich neben dem schon besprochenen deutschen und italienischen Hause die Amerikaner mit ihrem Kuppelbau gegen Zuspriech. Ausstellungs-Artikel giebt es dort zwar nicht, es sei denn, daß wir die „Eingebohrenen“ als solche ansehen wollten. Praktisch ist nun einmal der Yankee; da seine Erzeugnisse in allen Abteilungen zu finden sind, so machte er aus seinem Pavillon einen Klub mit Postbureau, Gesellschaftszimmern, Bar und Restaurant. Dort haben alle Angehörigen der großen Republik ihren geselligen Mittelpunkt. Der Kuppelbau hat daher in seinem Innern auf seinen Galerien nur eine Anzahl von Gemälden, wo es sich jeder nach seiner Weise bequem machen darf, wo jeder das zur Behaglichkeit Unentbehrliche und noch das unentbehrlichere Ueberflüssige — wie ein Rauchzimmer — findet.

Dem amerikanischen gleicht der spanische Pavillon insofern, als er auf die Ausstellung von Landes-Erzeugnissen gleichfalls bezichtigt; dafür aber hängen an seinen Wänden kostbare Gobelins flämischer Herkunft, ruhen in Vitrinen damasterte goldene und silberne Schilde, erhebt sich in dem Stützgebäude des ersten Stocks der Kronenstuhl, unter welchem Karl V. der Herrschaft entsagt haben soll; im Flusssaal feiner der goldverbrante rote Leibrock Boabdills, des letzten Königs der Mauren; im Erdgeschloß eine Bronzestatue des Malers Velasquez von Bellure — um nur die Hauptstücke heranzuzählen. Dem Stile nach gehört der Pavillon in die Zeit der spanischen Renaissance, der sich unter dem Einfluß der Siege Ferdinands des Katholischen entwickelte, ein Reichthum mit vierdicken Säulen, das einen maurisierenden Säulenhof umschließt; die Treppe im Innern ist eine Nachbildung aus der Universitäts-Allee de Senares. Will man das spanische Leben studieren, so brucht man nur ins Untergeschloß hinaufzusteigen, wo im spanischen Restaurant Terza der Frondango zu Gastnachten-Begleitung täglich getanzet wird.

Von dem belgischen Pavillon ist wenig zu sagen; er ist ein Teil des kunstgeschichtlich berühmten Rathhauses in Lüttich, dessen Beschreibung in jeder Kunstgeschichte zu finden ist. Das Innere ist zwar mit belgischen Landschaften und Wappen, flämischen Gobelins und manchen wertvollen Bildern geschmückt, scheint aber hauptsächlich dazu bestimmt zu sein, dem General-Kommissariat als Amtsstätte zu dienen.

Von den skandinavischen Völkern hat sich Dänemark mit einem bescheidenen Wohnhause begnügt. Dagegen haben sich Schweden und Norwegen je einen stattlichen Holz-Pavillon zugelegt, deren schuppenartig angelegte röhlich angeordnete Decken festlich gegen die umliegenden Gips- und Quaderwerklichkeit abstecken. Ein schöner Bau — dieser schwedische Pavillon. Man denke sich eine Anzahl von Kuppeln und Türmen, verbunden durch luftige Brücken, als befände man sich an Bord eines modernen Panzerschiffes. Dafür ist das Innere umso anheimelnder; wir sehen schwedische Spitzensessel und Becher, sowie lappländische Goldschmiede bei der Arbeit, können in Glaskästen den Schrein und den Becher bewundern, die Her. Marine und Generalstab dem König zu seinem Regierungszubehör verehrt. Den Ausgangspunkt der schwedischen Ausstellung aber bilden zwei Dioramen, das Werk des Malers Eren, von denen das eine Lappland während einer Winternacht und das andere Stockholm während einer Sommernacht darstellt. Dort erblicken am Horizonte die zwitternden Sterne vor den Strahlen des Nordlichtes; im Schnee ruhen die Rentiere und ihr schlummernder lappländischerhirt. Hier liegt Stockholm umgossen von jenem röhlichen Lichte, das wieder Dämmerung nach Morgenröthe ist. Die Poesie der

nordischen Mächte in ihren verschiedenen Ausprägungen werden uns hier sinnfällig vorgeführt.

Der Pavillon von Norwegen führt einen Vogelberg mit nistenden, brütenden Seebögen und einen entlegenen träumerischen Fjord samt seiner Einfassung von smaragdgrünen, saftigen Wäldern, behäbigen Gebirgen und wilden Granitbergen vor. Eine ganze Wandseite ist Schnee- und Schlittschuhen, Hornschlitten, Eiskis, Ventilationen eingeräumt und läßt einen Schluß auf den breiten Platz zu, den Sommer- und Winterport im Dasein der Bewohner Norwegens einnehmen. Den Reichtum des Landes veranschaulichen Pelstiere und ihre bearbeiteten Pelze, Fische in Weingeist und Modelle der zu ihrem Fange benutzten Schiffe, Netze und Netzen, ein riesenhaftes Walroß, ein Walfischkopf und Proben zahlreicher Nahrungsmittel. Die Olangnummer des Rabilions aber bildet der Glaschrank, der Friedrichs Königs Fahrt nach dem Nordpol gewidmet ist. Der norwegische Geograph hat dem Pavillon den Nest seiner Nordlandsausrüstung zur Verfügung gestellt; in dem er schlief, seine Schneeschuhe, seinen Schlitten, seine Küchen-Gerätschaften, seine Arbeits-Werkzeuge.

Zu den Skandinavieren zählen sich der Besimmung nach die Finländer. Ihr Pavillon gleicht einer Dorfkirche, mit Bären neben den Türmen, Kränzen zwischen den Dachkonjolen und Walfischköpfen um den Portikus herum; die Fische deuten auf ihre endlosen Seen, Bären und Wälder auf die arktische geographische Lage. Zu den Eichenwürdigkeiten im Innern gehört in erster Linie ein ungeheurer Meteorstein, der im Mai des vorigen Jahres in Björboele niederfiel; er ruht sich jetzt niedlich unter einem Glaskasten von der Erhütterung des Sturzes aus. Somit giebt es hier eine bemerkenswerte Sammlung von Segelschiff-Modellen; Lachs-Fanggeräte in allen Formen; Teppiche von den Schülern der Kunstgewerbeschule angefertigt; seltsame Töpferien und moderne Möbelstücke. Eine große Menge von Zeitungen giebt von dem augenblicklichen geistigen Leben Finlands einen vortheilhaften Begriff. Es ist, als ob die Finländer gähnt hätten, daß sie zum letztenmal als eigene Volks-Individualität in der großen Weltöffentlichkeit erscheinen und ob sie diese Gelegenheit rauch noch hätten benutzen wollen, in ihre Gestalt, ihre Bildung, ihre Beschreibungen im schönsten Lichte zu zeigen und der Menschheit ein Bedauern über ihr Verschwinden aus der Reihe selbständiger Völker zurückzulassen. In der That, ihr Pavillon erweckt die beste Meinung von ihrem Willen und Können und tiefes Mitgefühl mit ihrem politischen Geschick.

Zur See nach Paris.
Wir haben an anderer Stelle mitgeteilt, daß der „Norddeutsche Lloyd“ in Bremen eine Anzahl Vertreter der Presse in Berlin eingeladen hat, mit einem seiner schönsten Schiffe, dem „Großen Kurfürst“, eine Reise nach Paris über die französische Hafenstadt Cherbourg zu unternehmen. Dieser freundlichen Einladung ist auch ein Vertreter des „B. M.“ gefolgt, und im nachfolgenden giebt er uns eine interessante Schilderung von der Gastfreundschaft des Lloyd und der Seereise, die den besten Verlauf nahm:

Leicht wiegend durchsucht das Schiff die vom Mondlicht breiten Streifs überoffene, dunkle Flut. Nacht ist hereingebrochen, und bald werden die Lampen verloschen sein, die jetzt noch aus den Fenstern der Kajüten und Gesellschaftsräume freundlich grüßen. Aber die Erinnerung an das Dreigestirn der köstlichen Tage, die uns auf dem neuen Panzerschiffe des Norddeutschen Lloyd besetzt waren, wird nicht verfliegen, und wenn wir von all den Festreden und Trinksprüchen, womit uns getreue Nachbarn und desgleichen reichlich überschüttet, längst keine Silbe mehr im Gedächtnis haben, wird immer noch das Bild der märchenhaften Wirklichkeit vor unseren Augen stehen, die jene Festreden und Trinksprüche gewieder Dämmerung nach Morgenröthe ist. Die Poesie der

Nordsee; lockende Meeresstille, daß man sich im leichten Eiserboot auf sie hinaus wagen möchte, und nur zu beiden Seiten des rasch dahinrauschenden Seeuflosses der zischende, weiße Schaum der Wasser, die es verdrängt. Lachender Frohstimmung draußen und drinnen, im Reiche des Meeres und auf dem gewaltigen Schnellhammer. So verging uns der Tag, und bei Nacht setzten wir die Meerfahrt ins Feinreich Ahalin fort, ohne daß der Traumgolf seine Phantastie besonders hätte anzusetzen brauchen. Die Eisenbahn, die in neunzehn Stunden von Berlin nach Paris fährt, ist zweifellos ein nützliches Institut, aber zu den besonders angenehmen Einrichtungen zählt sie im Sommer nicht. Wie so ganz anders, als in ihren hohen Schwirrkästen, im Ruß und Qualm der Lokomotiven, gleitet es sich dagegen auf dem Rücken der Wellen hin, im Sauch einer frischen Brise, die gerade hinreicht, um die strahlende Sonnenwärme zu mildern und mäßig zu machen! Man rückt seinen Faulenzer, den bequemen Lehnstuhl des Decks, zurecht, und während man mit vollen Zügen all den Glanz und all die Schönheit einschleuft, denkt man nicht entfernt daran, daß diese selbe Sonne, die man sucht und der man nachläßt, sobald sie sich auch nur um Zollbreite von uns abwendet, den zur selben Zeit nach Paris fahrenden Landratten ein fast unanschaulicher Qualgeist ist.

Der Einladung des „Norddeutschen Lloyd“ war eine größere Anzahl von Vertretern deutscher Zeitungen gefolgt. Dadurch, daß die Direktion den günstigen Anlaß benutzte, ihren Gästen gleich eine Fülle nautischer Kenntnisse bezubringen und ihnen über die schiffstechnischen Arbeiten des Lloyd ein artiges Kollegium lesen zu lassen, verband sie geschickt das Nützliche mit dem Angenehmen. Fühlte sich doch die Meeresgesellschaft, nachdem sie die imponierende Modell-Verbindungsstation des Lloyd in Bremerhaven besichtigt hatte, doppelt heimlich auf dem jenseitigen Prachtsschiff, und wenn ihre Sachkenntnis ihren Verneiner auch umgekehrt proportional war, so beobachtete sie von jeht an Leib und Eingeweide des schwimmenden Meeres mit doppelter Aufmerksamkeit. Daß der „Große Kurfürst“ 23-24 Meilen in der Stunde zurücklegt; daß seine Maschinenanlage, die Seele des Schiffes, aus zwei dreifachen Expansionsmaschinen mit annähernd 9700 Pferdekräften besteht; daß er mehr als 1000 Menschen nach Newyork bringen kann, abgesehen von einer Besatzung von 250 Mann — alles das hörte und verbreitete man mit Stolz, als sei man nicht nur kurzer Gast, sondern atmegefehlener Bürger dieses kleinen mythenhaft organisierten und immer unter Dampf stehenden Seestaates. Solchen Leuten, denen des Leibes Nahrung und Nahrung wichtiger beachtet als alle Errungenschaften unserer Hochkultur, die sich nicht direkt in Speise und Trank umsetzen lassen, dient ein Ausdampf durch die ungeheuren Vorratsräume des Schiffes zu besonderem Troste, nicht minder die feineswegs trockene statische Anrede, daß für mehr als 100 000 Mark Proviant an Bord sei. Bei dem gegenseitigen Appetit etlicher Teilnehmer stand allerdings zu befürchten, daß selbst diese Wassenauffspeicherungen fortgesetzt, mitleidlosen Instituten nicht Widerstand leisten können würden, und so war der Abschluß der Fahrt in Cherbourg ein für die angelegtesten Verdauungsorgane der Passagiere notwendiges Ereignis. Es giebt keine lyrischen Dichter mehr, fühlte man sich verflucht auszurufen, als man die Wälder des Lloyd mit in des Wortes verwegener Bedeutung überfüllten Wäldern wieder an Land setzen sah.

Zwischen Bremen und Cherbourg liegen die interessantesten Punkte der Amerikafahrt. Von Fischerfährten mit malarisch verwickelten Segeln umgautelt, kühlt der Dampf in die Nordsee hinaus, an ihren vielgeliebten Inseln vorüber, und tags darauf sichten wir schon die englische Küste. Ihre Dreifelder leuchten uns von fern entgegen; nahe bei Dover vorüberfliegend, begegnen wir, weshalb John Bull von dem unterirdischen Tunnel, der das Städtchen mit dem französischen Calais verbindet.

Kirchliche Umlage

pro 1899/1900.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Berechnung der auf die einzelnen Umlagepflichtigen entfallenden Umlagen (2%) der Staatssteuer im Amtszimmer des Unterzeichneten vom 19. bis 25. Juni d. J. je einsehlich zur Einsichtnahme der Beteiligten aufsteht, und daß Einsprüche gegen den Anschlag und die Höhe, welche nicht binnen der Auflegungsfrist bei dem Kirchengemeinderat vorgebracht werden, ausgeschlossen sind, soweit dieselben nicht bei den Verwaltungsgerichten geltend gemacht werden wollen.

Schorndorf, 18. Juni 1900.

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats:
Det. Hoffmann.

Revier Vord. Kinden- und Reis-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. d. Mts., vorm. 8 Uhr werden aus der neuen Weglinie durch den Staatswald Wesler im Waltersbadertal 59 Aem. seltene Gerbrinde, 11 Aem. tannene Brennende und 28 Luge ca. 1200 Stk zu Streu geeignetes meist Nadelreis an Ort und Stelle verkauft.
Zusammenkunft am Fluß-See.

Schorndorf.

Wittwoch den 20. Juni, vorm. 11 Uhr wird auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten
1 Keller
unter der Frauenarbeitschule, sowie
1 Lokal
in demselben Gebäude verpachtet.

Hospitalpfleger Fahr.

Beseholzzettel.

Die Beseholzzettel verlieren am 1. Juli d. J. ihre Gültigkeit; diejenigen Heiligen Einwohner, welche neue Zettel in die Stadt- oder Staatswaldungen wünschen, haben sich am **Donnerstag den 21. Juni, morgens von 6 bis 7 1/2 Uhr** im Rathaus hier (Stadtregistratur) angemeldet; im Anschluß von 7 1/2 Uhr an wird im gleichen Lokal das

Gras

auf den Wegen im Stadtwald, sowie das Beseholz im Söhlen verkauft.

Fortwart Weckert.

Es ist für die Hausfrau nicht leicht
unter den vielen auf den Markt kommenden Seifenpulvern das gute und preiswerte herauszufinden.
Wirklich preiswert und der Waage völlig unangewandelt ist Genter's Gleichleisende Schneekönig.
In gelben Packeten à 15 & in den meisten Geschäften zu haben.
Schupmarke: Kaminfeger.
Fabrikant:
Carl Genter, Göppingen.

Wecker's ächte
Weinessige sind die besten.
Zu haben in den
Colonialwaren- & Delikatess-Geschäften.

Ratten **Mäuse**

werden in fehrbar vertilgt durch **Paul's Rattenwürste** „Giles“ D. R. M. S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Der Oberleutnant a. D. V. Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Stube.“ Man verhafte die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers. Würfte in Größe von 100, 60 u. 30 Pfg. in beiden Apotheken in **Schorndorf** zu haben.
Allein. Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

Markt- und Läden-Preise. Stuttgart, 16. Juni 1900

1/2 Kilo Ochsenfleisch	74	1 Kilo Weizen	26
1/2 Kilo Rindfleisch	65	1 Kilo Hausrort	25
1 Kilo in der Markthalle	60	1/2 Berton wiegen 80—120 Gr.	—
1/2 Kilo Kalbsfleisch	70	1/2 Kilo Weizen Nr. 0	19
1 Kilo in der Markthalle	70	1/2 Kilo Weizen Nr. 1	18
1/2 Kilo Schweinefleisch	65	1/2 Kilo Weizen Nr. 2	18
1 Kilo in der Markthalle	65	1/2 Kilo Weizen Nr. 3	18
1/2 Kilo Hammelfleisch	66	1/2 Kilo Weizen Nr. 4	18
1 Kilo in der Markthalle	66	1/2 Kilo Weizen Nr. 5	18
1 Gans	—	1 Kilo Weizen Nr. 6	18
1 Ente	2-3	1 Kilo Weizen Nr. 7	18
1 Hahn	1.50-1.80	1 Kilo Weizen Nr. 8	18
1 Taube	50-60	1 Kilo Weizen Nr. 9	18
1 Kilo Erbsen	16	1 Kilo Weizen Nr. 10	18
1 Kilo Linen	25	1 Kilo Weizen Nr. 11	18
1 Kilo Bohnen	16	1 Kilo Weizen Nr. 12	18
60 Kilo Kartoffeln	3.20-3.70	1 Kilo Weizen Nr. 13	18
1/2 Kilo Kartoffeln	5	1 Kilo Weizen Nr. 14	18

Neue frische Leberwurst
bei jedem großen und kleinen
alle Feldtauben
kauft fortwährend
Friedrich Kutz, Schlosser.

Käse.
Gute, schmackhafte, gelblichgelbe
Baksteinkäse
verwendet von 10 Pfd. ab das
Pfd. zu 30 Pfg. gegen Nach-
nahme. Täglich erfolgen Nach-
bestellungen.
Käseerei Rothfelden
Dr. Nagold.

Asphalt,
Dachpappen, bester Qualität,
Asphaltzement, für Abort-
leitungen,
Isolierpappen, Isoliercement,
Sohlcement, Dachziegel,
Carbolineum für Holzaustich,
Nikard Pfeiffer,
Feuerbach,
Asphalt- & Thier-Produkten-Fabrik.

Das Heugras
von 1/2 Morgen Baumgut in der
Zaife verkauft
Carl Breuninger, Färberei.

Das Heugras
von 2 Bieren auf der Au, 1
Baumgut in der Zaife, 1 Stiecke
im Hof verkauft
Schöbel Witwe.

Das Heugras
von 5 Viertel Baumgut in der
Zaife stark mit Klee vermengt
hat zu verkaufen
G. Katsch, Kammmacher,
b. Nathaus.

Das Heugras
von 2 Morgen Baumgut in
der neuen Göppinger Staig
verkauft
G. Staub jr.

Das Heugras
von 21 Akr in der Silberbalde,
sowie 2 Eimer guten Mist
verkauft
Chr. Wilke.

Hohen Alee
ca. 20 Zentner, neuer un-
verregnet, ab der Bühne ver-
kauft folgend.
Auskunft giebt
Seinrich Kraft, Wirt
zum Reichsadler.

Wahlvorschlag

vereinigten Handels- bezw. Gewerbe-Vereine
zu der am 21. Juni 1900 stattfindenden
Handelskammerwahl.

*Arnold, Carl, Kommerzienrat, in Firma V. u. C. Arnold,
Eisenmöbelfabrik, Schorndorf.
*Demmler, Louis, Eisenwaren- und Aussteuerartikel,
Ludwigsburg.
*Eisenlohr, Carl, Kommerzienrat, Vorstand der Industrie-
und Handelsbörse.
*Elsas, Julius, in Firma Elsas u. Co., Mech. Buntweberei,
Cannstatt-Murrhardt.
*Engelhorn, Carl, in Firma F. Engelhorn, Verlags-
buchhandlung.
*Entreb, Anton, Hembengeschäft u. Strumpfmanufaktur.
*Frank, Hermann, Geh. Kommerzienrat, in Firma Heinrich
Frank Söhne, Eichorienfabrik, Ludwigsburg.
*Gros, Adolf, Oberbaurat, Direktor der Maschinenfabrik
Eßlingen.
*Gartenstein, Mag, in Firma Gartenstein u. Co., Bank-
kommandite, Cannstatt.
*Käß, Robert, Landtagsabgeordneter, Lederfabr., Bachang.
*Kraiß, Felix, in Firma Hoffmann'sche Buchdruckerei.
*Kreglinger, Fritz, zur Kunstmilch, Berg, Vorsitzender
der Landesproduktionsbörse.
*Kuhn, Ernst, Kommerzienrat, in Firma G. Kuhn, Ma-
schinenfabrik und Eisengießerei.
*Leiprand, Richard, in Firma Feier und Leiprand,
Manufaktur- und Modewaren.
*Mayer, Otto, in Firma A. Mayer, Kolonial, Material-
und Fabwarenhandlung, Vorsitzender des Stuttgarter
Handelsvereins.
*Merckel, Oskar, Kommerzienrat, in Firma Merckel und
Kienlin, Kammgarnspinnerei, Eßlingen.
*Pflaum, von, Alex., Geh. Kommerzienrat.
*Schiedmayer, Adolf, Kommerzienrat, in Firma Schied-
mayer u. Söhne, Hospianofortefabrik.
*Billinger, Gottlob, Manufaktur u. Kolonialwarenge-
schäft, Waiblingen.
*Vogtenberger, Carl, in Firma Vogtenberger u. Föhr,
Fabrik chemischer Produkte, Feuerbach.
*Vollmüller, Robert, in Firma Wehr u. Vollmüller,
Mech. Textilwarenfabrik, Waiblingen a. F.
*Widenmann, Heinrich, Geh. Kommerzienrat, in Firma
Schmidt u. Dählmann.
*Wirth, Wilhelm, Kommerzienrat, in Firma F. Wirth's Söhne,
Hofmöbelfabrik.
*Weygand, Richard, Eisen- u. Kolonialwarenhandlung,
Waiblingen.

Die mit * bezeichneten Herren gehören schon bisher der Handels-
kammer an.
Wo kein Wohnort beigefügt ist, ist Stuttgart das Domizil
der Vorgesetzten.

**Zur Wein-
und Mostbereitung**
Billige Weinbeere.

Weinbeer, Thyra	12 M.
Weinbeer, blaue schmale Samoszibeben	13 M.
Weinbeer, blaue Casme	15 M.
Weinbeer, gelbe Casme	17 M.
Weinbeer, blaue Cypra	16 M.
Weinbeer, extra schmale Sultaninen	18 M.
Weinbeer, Patras-Corinthin	18 M.
Weinbeer, Provincial-Corinthin	17 M.

alles p. 100 Pfd. ab hier,
ab Zellbrunn 100 Kg 1 M. 20 & billiger
bei 2 Zentner 25 & 5 Zentner 50 & billiger per Zentner
empfehlen von einem frisch eingetroffenen Waggon.

**Zur Wein-
und Mostbereitung**
Billige Weinbeere.

ab Zellbrunn 100 Kg 1 M. 20 & billiger
bei 2 Zentner 25 & 5 Zentner 50 & billiger per Zentner
empfehlen von einem frisch eingetroffenen Waggon.

**Zur Wein-
und Mostbereitung**
Billige Weinbeere.

ab Zellbrunn 100 Kg 1 M. 20 & billiger
bei 2 Zentner 25 & 5 Zentner 50 & billiger per Zentner
empfehlen von einem frisch eingetroffenen Waggon.

**Zur Wein-
und Mostbereitung**
Billige Weinbeere.

ab Zellbrunn 100 Kg 1 M. 20 & billiger
bei 2 Zentner 25 & 5 Zentner 50 & billiger per Zentner
empfehlen von einem frisch eingetroffenen Waggon.

Sunlight-Seife,
die hellste Hausselbe,
im Verbrauch die billigste,
eimal versucht —
stets gebraucht,
ohne schädliche Bestandteile,
besitzt höchste Reinigungskraft,
erspart Zeit, Mühe und Geld,
unverdorben in ihrer Art,
erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppel-
stück) 25 Pfg. Zu haben in
allen einschlägigen Geschäften.

Ein schönes heizbares
Zimmer
mit Küche hat sogleich oder
später zu vermieten.
Zu erfragen b. d. Neb.

Zu vermieten.
Ein heizbares Zimmer an
eine einzelne ruhige Person
sofort oder später.
Bei wem tagt d. Neb.

Wohnung
von 4-5 Zimmern zu mieten
geschult.
Offerte an die Redaktion.

**Frische
Kamillen- und
Lindenblüten**
sucht zu kaufen
Apotheker Palm.

Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werd. sich überzeugen, dass
ich v. bester Qualität und
jähr. Garant. am billigst.
bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

**1 Morgen und 1/2 Morgen
Heugras**
verkauft
Johannes Zell, Gerber.

**Einige
Mädchen**
finden bei guter Besah-
lung dauernde Beschäftig-
ung bei
Paul Kohler.

Geldgesuch.
3600 M. sucht im Auftrag
gegen doppelte Pfandsicherheit
auf Jakob d. F.
Carl Meyer, Hüllgasse 47,
im vorm. B. a. er. jchen Hause.
9 a 85 c
Baumgut
in der alten Staig verkauft
Derleibe.

Wissen Sie schon?
Die wirksamste med. Seife ist
Neubauer's
Carbol-Weinseife
u. Neubauer's
Carbol-Weinseife
anerkant vorzüglich, gegen alle Haut-
erkrankungen u. Hautaus-
schläge, wie: Milchse, Finnen,
Wunden, Geschwülste, Pusteln,
röhre Flecke u. s. w. 50 Pfg. in
beiden Apotheken.

Endlich allein
durch den kläglichen Gebrauch von:
Robbender's
Carbol-Weinseife
u. Neubauer's
Carbol-Weinseife
erhält man ein ganzes reines Ge-
sicht, rothes jugendliches Aus-
sehen, weiße sammeltliche Haut
und blendend schönen Teint.
A. 50 Pfg. bei:
Friedr. Wähler, Seifenfabrik

Kessler Sect
G. C. Kessler & Co., Kap. W. Hofst. - renten
Eßlingen.

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.
(5. Fortsetzung.)
Bei dieser Gelegenheit aber muß erwähnt werden,
daß die Witwe noch einen Bruder, einen gewissen
Schiffer hatte, der still und zurückgezogen für sich lebte
und von allen Stadtbewohnern als Kapitän angesehen
wurde. Große Reichthümer hatte er sich nicht zu erwerben
vermocht; aber er besah gerade genug, um bei einer ein-
fachen Lebensweise sein Durchkommen zu haben und auch
wohl noch, was er so gen hat, andere in ihrer Notdurft
zu unterstützen. Es lag etwas Verborgenes in seiner Erzie-
hung, aber ein jeder erkannte in ihm eine ehrliche, harte,
einen Viedermann. Kaum war ihm der Todesfall seines
Ehemannes zu Ohren gekommen, so eilte er auch schon
in das Haus seiner trauernden Schwelster. Er war indes
selbst zu sehr ergiften, als daß er es vermocht hätte, irgend
ein Trostwort über seine Lippen zu bringen. Aber das
schmerzliche Jucken seines von Verdramten Gesichtes, sowie
die zwei großen Thränen, die über seine kaltenreichen
Wangen rollten, waren berechtete Zeichen seiner Teil-
nahme, als es die glänzendste Trostrede gewesen wäre.
Und das fand auch die gute Witwe; denn nun erst begann
der Quell schmerzlicher Thränen loszubröhen.
Einige Tage später sehen wir unsern Kapitän Ogilby
mit Rob auf dem Wege nach dem Strande, wo das Schiff,
auf welchem Letzterer seine Dienste genommen, zum Ab-
segeln bereit lag, und beim Abschied rief er mit herz-
lichem Händedruck dem jungen Manne zu:
„Nur Mut, mein Junge! So lange noch das Blut
durch die Adern rollt, muß man den Kopf nicht hängen
lassen. Das ist der Rat einer alten Theerjade, ein Rat,
dessen Befolgung Dir Nutzen bringen wird. Als junger
Ehemann hast Du auf vier Dinge Dein Augenmerk zu
richten: auf den Kompaß, auf das Senfblei in der Nähe
der Klippen, auf die Winde und auf das Ruder. Merke
Dir's! Aber vor allem vergiß nicht, daß Gott es ist,
der alle diese Dinge leitet und regiert. Wer auf ihn ver-
traut, wird nicht zu Schanden. Leb wohl, mein Junge!“
„Leb wohl, Onkel!“ rief Rob zurück. „Ich brauche
es Euch wohl nicht anders Herz zu legen, daß Ihr sorg-
fältig auf die gute Mutter und auf Mina ein Auge habt.“
„Darüber mache Dir keine Sorge, mein Junge“, er-
widerte der Alte, indem er mit dem Armeel die mit Thrä-
nen benetzte Wange trüdnete.
Eine halbe Stunde vor Mitternacht begann das
Fahrzeug dem offenen Meer zuzutreiben. Rob hatte
nicht ohne die gute Mutter und auf Mina ein Auge hab.
das Haus verlassen; denn dieses war die beste Zeit, um
nicht den Verberben in den Wurf zu laufen. Auch hatte
man die stillsten Straßen gewöhnt und während des
Weges kein Wort gewechselt. Kapitän Ogilby kehrte auf
demselben Wege in seine Wohnung zurück, ohne jedoch bei

Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erstint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.10.
Anzeigenspreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 92. **Mittwoch den 20. Juni 1900.** **65. Jahrgang.**

Die gelbe Gefahr.

Schon seit Jahren, schon lange vor dem japanisch-chinesischen Kriege, wurde der äußerste Osten Asiens als eine politische Beteckere betrachtet, wo sich leicht ein auch auf Europa übergreifender Wirbelsturm erheben könnte. Man dachte sich den Gang der Dinge aber ein wenig anders, als er sich nun entwickelt hat. Man glaubte, daß sich einmal ein paar Großmächte, von denen hauptsächlich England und England in Frage kamen, bei der redlichen Teilung des chinesischen Reiches gegenständig in die Haare kriegen und so einen Streit hervorbringen würden, dem auch die übrigen Großmächte nicht gleichgültig zusehen könnten. Daß sämtliche Großmächte gegeneinander sein würden, vereint sich gegen den „gelben Mann“ zu wehren, der Gedanke ist wohl nur wenigen gekommen. Einer dieser wenigen ist unser Kaiser Wilhelm II. gewesen. Im Jahre 1895 wurde viel über ein Bild gesprochen, das der Kaiser Kaiser nach der vom Kaiser selbst entworfenen Skizze gezeichnet hat. Auf dem Bilde sehen wir links mächtig gruppiert die europäischen Staaten, in Idealgestalten dargestellt, in voller kriegerischer Rüstung, voran mit Schwert und Schild St. Michael. Der Feind, den sie abwehren, naht von rechts her. Dort im Hintergrunde lodern Städte und Dörfer in heller Blut, und auf den Rauchwolken kommt Buddha, der Gott der gelben Rasse, aus dem Drachen, dem chinesischen Wappentier, drohend herangezogen. Und unter dieses Bild hat der Kaiser eigenhändig die nachstehende Unterschrift gesetzt: „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter.“

Schon einmal erzitterte der Boden Europas unter den Füßen gelber Reiterhorden aus dem fernen Osten, Tod und Verderben bringend, bis es im Jahre 451 mit Aufbietung aller Kräfte gelang, ihre Macht auf den Katalunischen Felsern im jetzigen Frankreich zu zerplündern. Es waren die Hunnen, die nach den neuesten Forschungen gleichbedeutend sind mit den Sjing-anu der chinesischen Schriftsteller, und die ursprünglich am „Gelben Fluß“ wohnten, dort, wo gerade jetzt ein allgemeiner Aufbruch der gelben gegen die weiße Rasse ausgebrochen ist. Von Osten her nahm die ganze große Völkerwanderung ihren Anfang, und der Zug nach dem Westen hat, wenn er jetzt auch friedliche Formen angenommen hat, niemals aufgehört. Kaiser Wilhelm hatte darum ganz recht, auf die stetig drohende Gefahr aufmerksam zu machen. China besitzt eine unmeßbare Einwohnerzahl, die man auf 430

Millionen Menschen schätzt. Wenn diese gewaltige Volksmasse aus ihrem Jahrtausende langen Traum aufwacht und, den westlichen Kulturstaaten ebenbürtig gerüstet und organisiert, sich ihrer Machtfülle bewußt würde, so wären, bei dem hinterlistigen und grausamen ostasiatischen Charakter, die Folgen für die gesamte westliche Kulturwelt gar nicht abzusehen.
So viel ist jetzt klar, daß es sich bei dem sogenannten „Voxerauffstand“ nicht um die Auflehnung gegen die chinesische Regierung handelt, wie man dort anfangs glauben machen wollte, sondern um eine von der Kaiserin-Witwe selbst geschürte und von chinesischen Soldaten unterstützte allgemeine Erhebung gegen die „Fremden“, die sich bei den Chinesen durch mancherlei Dinge recht verhasst gemacht haben. Und wenn man völlig objektiv, völlig unparteiisch sein will, so muß man zugestehen, daß die Luftröhre so unrecht nicht haben. Man denke nur zurück an die traurige Zeit der Erniedrigung Preußens, in der der Kaiser auf dem Kaiserthron Frankreichs, auf seine militärische Lebermacht pochend, uns eine Provinz nach der anderen raubte und bei allem, was der König und seine Regierung that, mit drohender Faust dreinredete. Gänzlich unrichtig ließ das Volk es sich lange genug gefallen, bis es sich — neu erfrischt — erhob und die Fremdherrschaft abschüttelte.
Nicht viel anders ist es China ergangen, wo nach der Umsturz mit ins Gewicht fällt, daß man den Chinesen ihre heidnischen Götter vom Throne stieß, wie man vor fast zwei Jahrtausenden genötigt war, auch die germanischen Götter zu entthronen, um dem germanischen Volke die Segnungen des Christentums zu teil werden zu lassen. Durch die von den Chinesen als Vergewaltigung empfundene Einnischung der Weißen wurde allmählich ein fürchtbarer Haß gegen alle Fremden geweckt, der jetzt zu blutiger Neuerung Form.

Wenn wir nun einen Vergleich gezogen haben zwischen dem heutigen China und dem Preußen vor 1813, so ist dieser insofern nicht ganz zutreffend, als es sich bei uns um ein Volk handelte, das sich stets als ein Kulturvolk ersten Ranges bewiesen hatte, als ein Volk, das an moralischer Kraft keiner andern Nation nachgab, sondern sogar seine Sieger darin weit übertraf, so daß ein Unglück für die Welt gewesen wäre, wenn es für alle Zeiten als selbständiges Volk verschunden wäre. Ganz anders in China! Die gelbe Rasse steht seit Jahrtausenden auf dem gleichen Kulturstandpunkt und weicht sich gegen alles, was das Volk auf eine höhere Kultur

stufe bringen könnte. Die Chinesen sind völlig verlottert, so daß es eine Kulturpflicht des Abendlandes ist, ihnen auch gegen ihren Willen die Segnungen der christlichen Zivilisation zu bringen. Es kommen dabei natürlich auch eigene Interessen der Großmächte in Frage. China birgt ungeheure Schätze, die bei der geistigen Trägheit der Populärnarr ungenutzt bleiben und so der Menschheit verloren gehen. Es ist daher ganz natürlich, daß die Kulturmächte alle Kräfte daran setzen, um den europäischen Einfluß immer weiter in das chinesische Reich hineinzutragen. Auch Deutschland gehört durch seine Besitzungen in der chinesischen Provinz Schantung und überhaupt durch seinen bedeutend entwickelten Handel nach China zu denjenigen Staaten, welche bei den jetzigen Wirren ein Wort mitzureden haben. Glücklicherweise besitzt es jetzt eine Truppenmacht an Ort und Stelle, welche achtunggebietend zu wirken geeignet ist. Hoffentlich läßt sich die Reichsregierung nicht wieder von England ins Schlepptau nehmen, das unser geschäftigster Konkurrent auf handelspolitischen Gebiet ist und bleiben wird.
Nach allem dem ist es nur zu wünschen, daß der Aufbruch in China bald unterdrückt wird, und das wird geschehen, wenn die Mächte diesmal einig vorgehen, denn zu andauerndem und erfolgreichem Widerstande der Chinesen fehlen die Vorbereitungen, die moralische Kraft und eine kriegstüchtige Bewaffnung. China ist reif für die Aufstellung unter den Kulturvölkern. So wird denn voraussichtlich die „gelbe Gefahr“ nicht aktuell werden, es sei denn, daß es bei der Verteilung der Beute zur Mauerer kommt.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 18. Juni. 133. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.
Präsident v. Sandberger referiert über die Eingaben der Volksschullehrervereine betr. die Ministerialverfügung über die Trennung des Mesnerdienstes vom Schulannt. Die Referenten finden jene Verfügung nicht in allen Teilen dem Wortlaut und Sinne des von den Ständen beschlossenen Gesetzes entsprechend und suchen dies in einer ganzen Reihe von Artikeln und Noten nachzuweisen. Nach ausführlicher Begründung stellt der Referent namens der Kommission den Antrag, daß die bezüglichen Eingaben in der Richtung, daß die Organisationsverteilung vom 1. Oktober 1899 überall da einzutreten habe, wo Mesner- und Organistenbedürfnisse im

bisherige Vorstich zu beobachten. Wusste er doch, daß das Fahrzeug bereits den Hafen verlassen hatte und der gute Rob in Sicherheit war, und darum piff er nach seiner Gewohnheit eine bekannte Seemannsweise und bemerkte es kann, daß er am Ende einer Gasse einem Manne in den Weg lief, der ihm fluchend zurief: „Se, Kapitän Ogilby! Ihr seid doch ein wahrer Rechtschiffer. Wohin habt Ihr denn den guten Rob geschleppt? Wenn ich nicht irre, so seid Ihr mit ihm vor einer guten halben Stunde durch die Marktpforte geschlüpft; — he?“
„Das kann sein, und das kann auch nicht sein“, brummte der Kapitän, seinen Weg fortsetzend. „Jedenfalls kimmert's Euch nicht.“
„Alter Brummhä!“ murmelte jener mit einer Stimme, in welcher seine Leber den Fischer David Spint erkannt haben würden.
Doch der Kapitän piffte statt einer Antwort wieder sein Seemannsliedchen und eilte in das Haus seiner Schwelster, um ihr mitzuteilen, daß alles gut abgelaufen sei.

3.
In derselben Nacht, in welcher Rob zur See ging, hatte die Swantke sich mit einem seiner Gefährten namens Dachs, vereinigt, um in der Stadt in einem Hause einzugreifen, und einen Diebstahl auszuführen. David Spint, der zwar schon seit Jahren als Schmuggler be-